

Dr. John Oswalt, Kings, Sitzung 22, Teil 1

2 Könige 9-10, Teil 1

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Lasst uns beten.

Vater. Danke für diese Momente. Danke für Jerrys Gebet.

Danke für die Gelegenheit zum Singen. Danke, dass wir uns persönlich begegnen konnten. Welch ein Segen! Hilf uns jetzt, während wir dein Wort studieren, und wir werden dir in deinem Namen danken.

Amen. Wie Sie sich vielleicht erinnern, befinden wir uns im zweiten Hauptteil der Königsbücher. Und zwar in den Erzählungen über Elia und Elisa, die in 1 Könige 16 oder 17 beginnen, Entschuldigung.

Und es geht tatsächlich bis 2. Könige 13, als Elisa stirbt. Aber wir kommen jetzt zum Höhepunkt der Ereignisse. Im Grunde haben wir etwa 35 oder 36 Jahre abgedeckt.

Ahab bestieg den Thron um 875 v. Chr., und das Ereignis mit Jehu fand 841 v. Chr. statt. Der gesamte Inhalt – fünf oder sechs Kapitel, genauer gesagt sechs Kapitel – umfasst also 13 bzw. 19 Kapitel, die sich auf etwa 40 Jahre beziehen. Er ist von großer Bedeutung, denn es geht um die Frage, ob Baal Jahwe in erheblichem Maße ersetzen wird.

Genau das war Elisas Klage in Kapitel 19 des 1. Buches der Könige. Er sagt: „Gott, sie sind alle gegen Kautio geflohen. Es ist niemand mehr da außer mir.“

Gott sagt, nun ja, das stimmt nicht ganz. Es gibt 7000, die sich nicht unterwerfen, um Kautio zu stellen, aber dennoch wird Elia's Gericht kommen. Das Gericht wird kommen.

Das sollten wir uns vor Augen halten. Gottes Mühlen mahlen langsam, aber sie mahlen überaus fein. Und genau darum geht es hier.

So sagte er zu Elia in Kapitel 19: „Ich möchte, dass du drei Dinge tust. Salbe König Hazel von Syrien. Salbe auch Johannes Hugo. Und rufe Elisa.“

Ich sagte ja letztes Mal, dass manche Leute sich da etwas aufregen und sagen: „Elia hat Gott nicht gehorcht.“ Er hat nur ein Drittel von dem getan, was er hätte tun sollen. Er hat Elisa gerufen.

Nun ja, eigentlich wäre es zehn Jahre zu früh gewesen, J Hugh zu nennen. Und Hazel. Ich glaube, ich habe das sogar schon mehrmals gesagt.

Ich wiederhole es noch einmal: Es handelt sich hier nicht um zwei verschiedene Dienste. Es handelt sich um einen einzigen Dienst.

Und tatsächlich, als Elisa, wie wir letztes Mal gesehen haben, Hazel und J. Hugh salbte, wurde deutlich, dass Elia ihn unterwiesen hatte. Gott sagte nirgends, dass er das nicht wissen würde, sondern ganz klar, dass er wusste, dass dies zu seinem Auftrag gehörte. Und so kommen wir nun zu diesem entscheidenden Moment.

Hazel ist gesalbt, J. Hugh ist gesalbt, und die Stunde ist geschlagen. Wenn wir die Verse 14 bis 20 in Kapitel neun betrachten, sehen wir einen Charakter, der sich offenbart – einen Charakter von großer Entschlossenheit.

J. Hugh sagt: „Sagt es niemandem hier im Lager. Wir sind drüben in Ramoth Gilead, östlich des Jordans, an der großen Kreuzung der Königsstraße, die in Nord-Süd-Richtung verläuft, und der Straße, die durch das Jesreel-Tal zum Mittelmeer führte. Sagt niemandem in der Armee, dass ich gehe.“

Und so geht er zu Vers 16 über. Er stieg in seinen Wagen und fuhr nach Jesreel, weil Joram dort rastete. Und Ahasja, der König von Juda, war hinabgegangen, um ihn zu besuchen.

Und ihr seht folgendes Bild: Der Bote geht hinaus und fragt: „Kommt ihr in Frieden?“ Jehu antwortet: „Was hat Frieden mit euch zu tun? Geht hinter mich!“ Ein anderer Bote kommt.

Kommst du in Frieden? Was hast du mit Frieden zu tun? Geh hinter mich! Und Joram fragte seinen Wächter: Was siehst du? Nun, Herr, die Boten haben sich demjenigen angeschlossen, der da kommt, und er fährt wie ein Wahnsinniger, also muss es Jehu sein. Viele, viele Prediger folgten im Laufe der Jahre Jehus Gefolge.

Er treibt uns in der Sprache der King-James-Bibel mit aller Macht an – sehr entschieden, ohne Wenn und Aber. Und so ruft Joram daraufhin seinen Streitwagen.

Wir wissen nicht, wie krank er war. Er war wegen seiner Kriegsverletzungen dort. Aber was auch immer es ist, er wird sich der Sache stellen.

Nun, diese Entschlossenheit wird uns Anlass zum Nachdenken geben. Wissen Sie, die Stärken eines jeden Menschen sind gleichzeitig seine Schwächen. Die Frage ist, wie man die Stärken optimal nutzt und wie man sich vor den Schwächen schützt.

Warum, glaubst du, haben die Boten nicht mit Jehu gestritten, sondern sich ihm sofort angeschlossen? Du hast es dir abgewöhnt. Das tut mir leid. Na gut.

Ich denke, das ist der erste Punkt. Sie hätten seinen Ruf gekannt. In Ordnung.

Was noch? Dieser Typ macht keine halben Sachen. Ja. Aus irgendeinem Grund ist ihnen klar, dass dieser Typ gewinnen wird.

Und wir werden uns der Siegerseite anschließen. Ich denke, wie wir im Laufe der Zeit sehen werden, haben sich die Menschen möglicherweise an das erinnert, was Elia und Elisa in der Vergangenheit gesagt hatten. Und Elia hatte dort im Weinberg von Naboth einige Dinge über die Dynastie Ahabs gesagt.

Und nicht vergessen: Omri war der Vater. Er hat diese Familie gegründet, und Ahab ist sein Sohn. Ich frage mich, ob sich J. Hugh, wie wir gleich sehen werden, an das Gesagte erinnert hat.

Ich fragte mich, ob sich andere noch daran erinnerten, was ich zu Wow gesagt hatte. Gott hat das Ende dieser Dynastie verkündet. Ich möchte auf Gottes Seite stehen.

Ich auch. Du nicht? Wo arbeitet er? Wohin zieht er? Was ist los? Lasst uns ihm beistehen. Lasst uns ihm beistehen.

Jehu erschießt Joram also zwischen den Schultern und schaut auf Vers 25. Dort befiehlt Jehu seinem Wagenlenker Caro, ihn aufzuheben und auf das Feld zu werfen, das Nabot, dem Jesreeliter, gehörte. Erinnerst du dich, wie wir beide in Streitwagen hinter Ahab, seinem Vater, herfuhrten, als der Herr diese Prophezeiung gegen ihn aussprach?

Was sagt uns das über J. Hughs Berufsverständnis? Was tut er hier? Er erfüllt die Prophezeiung Gottes. Er setzt die Worte Elias um, Entschuldigung, Elias. Es geht also in diesem Sinne nicht um einen Militärputsch im biblischen Sinne.

Es handelt sich um einen Militärputsch. General Hugh ist J. Hugh. So entstehen Militärputsche typischerweise.

Aber er versteht das ganz offensichtlich. Ich glaube, nicht nur aufgrund seiner Erinnerung an das, was in Naboths Weinberg geschah, sondern auch aufgrund seiner eigenen Berufung. Ich bin hier im Auftrag Gottes.

Wir neigen ja manchmal dazu, unseren eigenen Wünschen einen göttlichen Auftrag zu geben, aber der Text sagt es dennoch ganz klar in Vers 26: „Gestern sah ich das Blut Nabots und seiner Söhne, spricht der Herr. Und ich werde dich dafür auf diesem Acker zur Rechenschaft ziehen, spricht der Herr.“

Doch nun seht, was geschieht. Vers 27: Als Ahasja, der König von Judas, sah, was geschehen war, floh er die Straße hinauf nach Bet-Hagan. Jehu verfolgte ihn und schrie: „Tötet auch ihn!“

Sie verwundeten ihn in seinem Streitwagen auf dem Weg nach Gur bei Ibl eam, aber er entkam nach Megiddo und starb dort. Hatte Gott etwas über die Tötung Ahasjas gesagt? Nein, nein. Nun, um es klarzustellen, Ahasja war kein guter Mensch.

Er ist der Sohn von Atalja, die wir nächste Woche kennenlernen werden. Sie war keine nette Frau. Sie war eine Tochter Ahabs und mit Ataljas Vater, dem Sohn Joschafats, verheiratet. Wie ich letzte Woche schon sagte: keine kluge Entscheidung.

Dennoch findet sich im Text nirgends ein Hinweis darauf, dass die Geschichte nun beendet sei und Ahasja sterben müsse. Nicht dort.

Was sagt uns das über J. Hugh? Übereifrig. Genau. Genau.

Eines der Dinge, die ich Ihnen heute Abend sagen möchte – und ich werde es hier immer wieder betonen –, ist Folgendes: Es ist möglich, Gottes Willen auf andere Weise als auf Gottes Art zu tun.

Als Jehu davon erfährt, kehrt er nach Jesreel zurück. Sie schminkt sich, kämmt sich die Haare und schaut aus dem Fenster. Und was ist mit Jezebels Charakter? Wie bitte? Alles nur Äußerlichkeit.

Ja. Zu diesem Zeitpunkt war sie keine junge Frau mehr. Aber was noch? Ich meine, genau.

Ich meine, man sieht sie ja nicht jammern. Sie bettelt nicht um ihr Leben. Sie wird das Spiel so weiterspielen wie bisher, und das ist Einschüchterung.

Sie versuchte, Elijah einzuschüchtern. Das gelang ihr recht gut. Was sagt uns das über die Welt? Die Welt wird versuchen, uns einzuschüchtern.

Die Welt wird, wie damals, versuchen, J. Hugh des Verrats zu bezichtigen und ihn zu seinem eigenen Vorteil zu ermorden. Das ist die übliche Vorgehensweise der Welt, um uns in die Enge zu treiben. Wenn wir Gott dienen und versuchen, seinen Willen zu tun, wird die Welt nicht um Gnade bitten.

Die Welt wird sich wohl nicht beschweren, aber sie wird alles daransetzen, sich zu wehren. Und genau das tut sie. Ja.

Ja. Und wie ist sie gestorben? Ihre Bediensteten haben sie aus dem Fenster geworfen. Was sagt uns das? Manche Leute hatten das einfach satt.

Manche Menschen waren bereit, radikale Maßnahmen zu ergreifen, und generell, wenn es darum ging, mit der Welt umzugehen, dann musste man genau das tun. Es war ein radikaler Akt. Dadurch wuchs man in der Heiligkeit.

Ja. Aber es gibt auch Momente, in denen wir radikale Schritte unternehmen müssen. Manche Dinge müssen beseitigt werden.

Manche Dinge müssen entschieden werden, und jetzt ist nicht die Zeit für Zaudern.